



Regionale Cluster auf der Basis von Sozialstrukturdaten für die Kreise und kreisfreien Städte in NRW

Sarah Oslislo, Rolf Annuss, Brigitte Borrmann

Mit Hilfe von ausgewählten Indikatoren des Länderindikatorensetzes wurden sechs Gebietstypen (Cluster) gebildet, die sich hinsichtlich ihrer sozioökonomischen und demographischen Zusammensetzung deutlich unterscheiden. Die Clusterzuordnung erschließt ein umfangreiches Erklärungspotenzial für regionale Unterschiede wesentlicher Gesundheitsindikatoren wie z.B. der Lebenserwartung oder des Anteils untergewichtiger Lebendgeborener.

► Einleitung

Im Rahmen der Gesundheitsberichterstattung des Landes Nordrhein-Westfalen werden seit mehr als 15 Jahren Untersuchungen zur Klassifizierung von soziodemographisch unterschiedlichen Gebietstypen durchgeführt, um den Zusammenhang zwischen sozialer Lage und Gesundheit zu analysieren. Dabei werden die 54 Kreise und kreisfreien Städte in Nordrhein-Westfalen soziodemographisch unterschiedlich geprägten Clustern zugeordnet, die von sozial und gesundheitlich benachteiligten Regionen bis zu prosperierenden Kreisen reichen (vergl. Abbildung 1).

Regionstypen (Cluster) nach Strukturdaten, Nordrhein-Westfalen, 2008

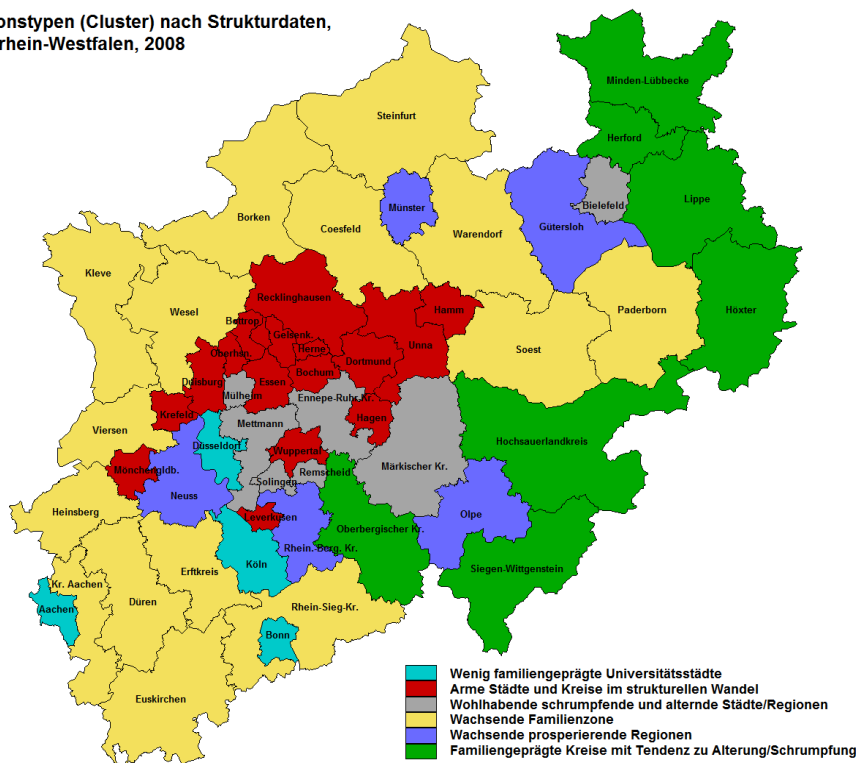


Abbildung 1 Regionstypen (Cluster) nach Strukturdaten, Nordrhein-Westfalen, 2008, LZG.NRW

Die Analyse erschließt ein umfangreiches Erklärungspotenzial für regionale Unterschiede wesentlicher Gesundheitsindikatoren wie z.B. der Lebenserwartung oder des Anteils untergewichtiger Lebendgeborener, womit sie eine wichtige Interpretationsgrundlage von Gesundheitsdaten, insbesondere für die kommunale Gesundheitsberichterstattung, liefert.

► **Aktualisierung der Clusteranalyse**

Die der Fakultät für Sozialwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum zugeordnete Einrichtung „Faktor Familie“ hat eine aktualisierte Clusteranalyse (basierend auf dem Berichtsjahr 2008) durchgeführt. Diese erfolgte auf Basis von acht soziodemographischen Indikatoren des Länder-Indikatorensetzes und ersetzt die Clusterzuordnung auf Basis des Berichtsjahres 2002. Im Unterschied zu den Modellrechnungen der vergangenen Jahre ergibt sich nun ein Drei-Faktoren-Modell, das weitgehende Parallelen zu den früheren Zwei-Faktoren-Modellen aufweist. Es wurden die Faktoren „Städtische Prägung und soziale Problemlagen“, „Alterung und Schrumpfung“ sowie „Wohlstand“ abgeleitet (vergl. Tabelle 1 auf Seite 6). Im Unterschied zu den bisherigen Faktormodellen gibt es nun einen eigenständigen demographischen Faktor, der ausschließlich die Alterung und Schrumpfung der Städte und Kreise abbildet.

Neu in der aktuellen Typisierung ist insbesondere die Ausbildung eines deutlich ausgeweiteten Clusters „Arme Städte und Kreise im strukturellen Wandel“, welcher nun das gesamte Ruhrgebiet sowie einzelne angrenzende Kreise und kreisfreie Städte umfasst.

Die Aktualisierung der Clusteranalyse ergab die folgenden neuen Clustertypen:

Cluster 1: Wenig familiengeprägte Universitätsstädte

Cluster 2: Arme Städte und Kreise im strukturellen Wandel

Cluster 3: Wohlhabende, schrumpfende und alternde Städte und suburbane Regionen

Cluster 4: Wachsende Familienzone

Cluster 5: Wachsende, prosperierende Regionen

Cluster 6: Familiengeprägte Kreise mit Tendenz zur Alterung und Schrumpfung.

Für die sechs neuen Cluster sollen im Folgenden die jeweils typischen Merkmalsausprägungen mit Zuordnung der Kreise und kreisfreien Städte beschrieben werden:

► Cluster 1: Wenig familiengeprägte Universitätsstädte

Dieser erste Gebietstyp vereint die eher wohlhabenderen kreisfreien Universitätsstädte Düsseldorf, Bonn, Köln und Aachen, die in den letzten Jahren im Vergleich mit den anderen Gebietstypen noch eine deutlich positive Bevölkerungsentwicklung verzeichnen konnten, welche sich überwiegend aus Zuzugsgewinnen speist. Daher sind trotz geringer Familienprägung Tendenzen der Alterung und Schrumpfung nur unterdurchschnittlich ausgeprägt. Das verfügbare Ein-

kommen, die Anteilswerte der Arbeitslosen sowie der Arbeitslosengeld-II-Beziehenden liegen etwas oberhalb des Durchschnitts, was für ein eher heterogenes Einkommensniveau der Einwohner spricht. Der Anteil der unter 18-Jährigen ist im Vergleich zu anderen Clustern äußerst niedrig, was auf die geringe Familienprägung verweist. Die zu Cluster 1 gehörenden kreisfreien Universitätsstädte haben insgesamt einen Bevölkerungsanteil von 12 %.

▶ **Cluster 2: Arme Städte und Kreise im strukturellen Wandel**

Der zweite Cluster beschreibt arme Städte und Kreise in Nordrhein-Westfalen, einschließlich der meisten Städte und Kreise des Ruhrgebiets, mit einem hohen Grad an sozialen Problemlagen. Das verfügbare Einkommen in diesen Städten ist unterdurchschnittlich. Sie sind gekennzeichnet durch die höchsten Anteilswerte bei Arbeitslosen und Arbeitslosengeld-II-Beziehenden. Darüber hinaus ist der Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung überdurchschnittlich und der Anteil der Familien unterdurchschnittlich. Trotz eines deutlichen Bevölkerungsrückgangs bleibt die Bevölkerungsdichte in den betroffenen Städten sehr hoch. Insgesamt sind bei diesem Cluster benachteiligte soziale und demographische Lagen sehr ausgeprägt.

Mit dem höchsten Bevölkerungsanteil von 29 % entfallen auf den Cluster 2 folgende 16 Städte und Kreise: Bochum, Bottrop, Dortmund, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Hagen, Hamm, Herne, Krefeld, Leverkusen, Mönchengladbach, Oberhausen, Kreis Recklinghausen, Kreis Unna, Wuppertal.

▶ **Cluster 3: Wohlhabende schrumpfende und alternde Städte und suburbane Regionen**

Mit diesem Cluster werden wohlhabende Städte und suburbane Kreise beschrieben. Sie haben einen hohen Anteil an Hochbetagten sowie einen unterdurchschnittlichen Anteil an Kindern unter 18 Jahren, was auf eine geringe Familienprägung verweist. Trotz eines überdurchschnittlichen Einkommensniveaus und eher durchschnittlicher Anteilswerte von Arbeitslosen und Arbeitslosengeld-II-Beziehenden schrumpfen diese Städte und Regionen, was in Zukunft zu einer weiteren Alterung führen wird.

Im Cluster 3 befinden sich nach erfolgter Clusteranalyse die Städte und Kreise Bielefeld, Remscheid, Ennepe-Ruhr-Kreis, Märkischer Kreis, Kreis Mettmann, Mülheim a.d.R. und Solingen mit einem Bevölkerungsanteil von insgesamt 11 %.

▶ **Cluster 4: Wachsende Familienzone**

Die „Familienzone“ ist ein Cluster, dem ausschließlich Kreise angehören, welche überwiegend in ländlichen Regionen liegen. Prägend sind ein niedriges bis mittleres Einkommensniveau, der höchste Anteil von Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren und zugleich der niedrigste Anteil von Personen über 80 Jahren. Dieser Cluster verzeichnet vor diesem Hintergrund in den letzten Jahren Bevölkerungsgewinne. Die Armuts- und Arbeitslosenquote liegt in diesem Cluster deut-

lich unter dem Landesdurchschnitt, d.h. soziale Problemlagen sind trotz niedriger bis mittlerer Einkommen eher selten.

28 % der Bevölkerung Nordrhein-Westfalens lebt im Cluster 4, dem folgende 15 Kreise zugeordnet sind: Kreis Aachen, Kreis Borken, Kreis Coesfeld, Kreis Düren, Kreis Euskirchen, Kreis Heinsberg, Kreis Kleve, Kreis Paderborn, Kreis Soest, Kreis Steinfurt, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Sieg-Kreis, Kreis Viersen, Kreis Warendorf und Kreis Wesel.

▶ Cluster 5: Wachsende prosperierende Regionen

Für diesen Cluster ist das im Vergleich der Cluster höchste Einkommensniveau kennzeichnend. Zu diesem Cluster gehören insgesamt vier wohlhabende Kreise und die Stadt Münster, welche neben dem hohen Einkommensniveau auch ausgesprochen niedrige Arbeitslosengeld-II-Raten und Arbeitslosenzahlen aufweisen. Die Familienprägung ist gegenüber der Familienzone (Cluster 4) und dem ebenfalls familiengeprägten Cluster 6 etwas geringer. Dennoch sind die Bevölkerungsgewinne überdurchschnittlich, was für positive Zuwanderungsquoten spricht. Der Anteil der Hochbetagten liegt deutlich unter dem Landesdurchschnitt.

Mit einem Bevölkerungsanteil von 8 % gehören dem kleinsten Gebietstyp 5 neben der kreisfreien Stadt Münster folgende Kreise an: Kreis Gütersloh, Kreis Olpe, Rhein-Kreis Neuss und Rheinisch-Bergischer Kreis.

▶ Cluster 6: Familiengeprägte Kreise mit Tendenz zur Alterung und Schrumpfung

Dieser Cluster weist als besondere Spezifika sowohl hohe Anteilswerte der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren als auch einen ausgesprochen hohen Anteil der Hochbetagten auf. Die besondere demographische Prägung dieses Gebietstyps zeigt sich auch in deutlichen Bevölkerungsverlusten in den letzten Jahren. Soziale Problemlagen sind eher unterdurchschnittlich ausgeprägt und das Einkommensniveau liegt nur leicht über dem Landesdurchschnitt.

Auch diesem Cluster gehören ausschließlich Kreise an: Kreis Herford, Kreis Höxter, Hochsauerlandkreis, Kreis Lippe, Kreis Minden-Lübbecke, Oberbergischer Kreis, Kreis Siegen-Wittgenstein. Sie haben einen Bevölkerungsanteil von 10 %.

► Cluster und gesundheitliche Lage

Die aktuelle Analyse bestätigt das hohe Erklärungspotenzial des Modells hinsichtlich der regionalen Variationen ausgewählter Gesundheitsindikatoren.

So zeigt sich ein hochsignifikanter Zusammenhang zwischen den gefundenen Gebietstypen und der Lebenserwartung in den Kreisen und kreisfreien Städten Nordrhein-Westfalens (vergl. Abbildung 2). Die geschlechtsspezifische Lebenserwartung ist im Gebietstyp 2 ‚Arme Städte und Kreise im strukturellen Wandel‘ mit 81,3 Jahren für Frauen und 75,9 Jahren für Männer niedriger als in den anderen Gebietstypen. Besonders die Lebenserwartung der Männer bleibt hinter den Werten der anderen Gebietstypen deutlich zurück. In den wachsenden, prosperierenden Regionen des Gebietstyps 5 lassen sich demgegenüber die günstigsten Werte für die Lebenserwartung sowohl der männlichen als auch der weiblichen Neugeborenen erkennen. Für den Indikator „Lebendgeborene mit niedrigem Geburtsgewicht“ lassen sich ebenfalls deutliche regionale Unterschiede zwischen den gebildeten Gebietstypen erkennen. Ein überdurchschnittlicher Wert findet sich für den Gebietstyp 2 „Arme Städte und Kreise im strukturellen Wandel“, aber auch noch für den Gebietstyp 3. Deutlich unterdurchschnittliche Werte lassen die wachsenden prosperierenden Regionen erkennen.

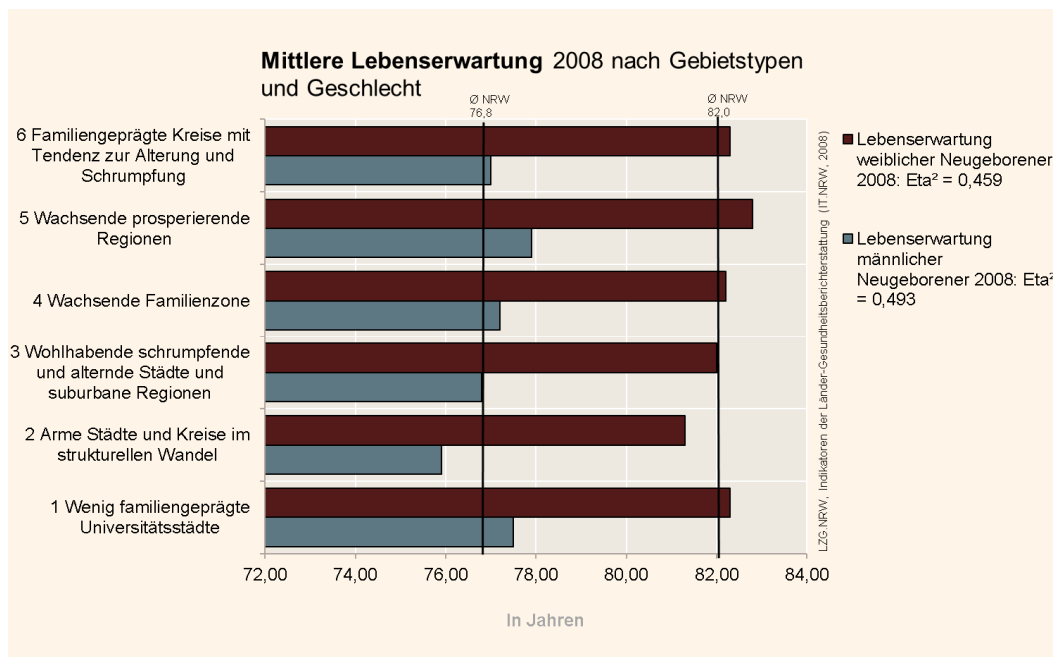


Abbildung 2 Lebenserwartung weiblicher und männlicher Lebendgeborener 2008 nach Gebietstypen, Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Statistik der Sterbefälle, LZG.NRW: Indikatoren der Länder-Gesundheitsberichterstattung, Berechnung Faktor Familie, LZG.NRW

Tabelle 1 Clusterzuordnung und Faktorenladungen der kreisfreien Städte und Kreise 2008, Ergebnisse einer Hierarchischen Clusteranalyse mit unrotierten Faktorwerten und anschließender Clusterzentrenanalyse, Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW), Indikatoren der Länder-Gesundheitsberichterstattung: LZG.NRW, Berechnung: Faktor Familie, LZG.NRW

Region	Städtische Prägung u. soziale Problemlagen	Alterung u. Schrumpfung	Wohlstand	Cluster /Gebietstyp 2008
Düsseldorf	2,338	-1,719	1,619	1 Wenig familiengeprägte Universitätsstädte
Aachen	1,661	-1,32	0,042	1 Wenig familiengeprägte Universitätsstädte
Bonn	1,318	-1,131	0,872	1 Wenig familiengeprägte Universitätsstädte
Köln	2,095	-2,543	0,357	1 Wenig familiengeprägte Universitätsstädte
Duisburg	1,135	0,546	-1,703	2 Arme Städte u. Kreise im strukturellen Wandel
Essen	1,455	0,916	-0,154	2 Arme Städte u. Kreise im strukturellen Wandel
Krefeld	0,874	0,208	-0,288	2 Arme Städte u. Kreise im strukturellen Wandel
Mönchengladbach	0,619	0,047	-0,466	2 Arme Städte u. Kreise im strukturellen Wandel
Oberhausen	1,036	-0,01	-1,396	2 Arme Städte u. Kreise im strukturellen Wandel
Wuppertal	1,301	0,656	0,181	2 Arme Städte u. Kreise im strukturellen Wandel
Leverkusen	0,546	-0,495	-0,395	2 Arme Städte u. Kreise im strukturellen Wandel
Bottrop	-0,006	0,603	-0,608	2 Arme Städte u. Kreise im strukturellen Wandel
Gelsenkirchen	1,137	1,486	-2,048	2 Arme Städte u. Kreise im strukturellen Wandel
Recklinghausen	0,003	0,872	-1,02	2 Arme Städte u. Kreise im strukturellen Wandel
Bochum	1,045	0,866	-0,016	2 Arme Städte u. Kreise im strukturellen Wandel
Dortmund	1,464	-0,169	-1,187	2 Arme Städte u. Kreise im strukturellen Wandel
Hagen	0,319	1,686	-0,24	2 Arme Städte u. Kreise im strukturellen Wandel
Hamm	0,067	-0,06	-1,881	2 Arme Städte u. Kreise im strukturellen Wandel
Herne	1,376	1,27	-1,159	2 Arme Städte u. Kreise im strukturellen Wandel
Unna	-0,27	0,547	-0,823	2 Arme Städte u. Kreise im strukturellen Wandel
Mülheim a.d.R.	0,816	1,184	1,439	3 Wohlhabende schrumpfende u. alternde Städte u. suburbane Reg.
Remscheid	0,316	1,282	0,865	3 Wohlhabende schrumpfende u. alternde Städte u. suburbane Reg.
Solingen	0,677	0,507	1,225	3 Wohlhabende schrumpfende u. alternde Städte u. suburbane Reg.
Mettmann	0,285	0,011	1,562	3 Wohlhabende schrumpfende u. alternde Städte u. suburbane Reg.
Bielefeld	0,52	0,78	0,466	3 Wohlhabende schrumpfende u. alternde Städte u. suburbane Reg.
Ennepe-Ruhr-Kreis	-0,033	1,278	1,451	3 Wohlhabende schrumpfende u. alternde Städte u. suburbane Reg.
Märkischer Kreis	-0,411	0,711	1,322	3 Wohlhabende schrumpfende u. alternde Städte u. suburbane Reg.
Kleve	-0,744	-1,175	-0,484	4 Wachsende Familienzone
Viersen	-0,648	-0,401	0,223	4 Wachsende Familienzone
Wesel	-0,46	-0,129	-0,301	4 Wachsende Familienzone
Aachen, Kreis	-0,334	-0,623	-0,804	4 Wachsende Familienzone
Düren	-0,578	-0,426	-0,841	4 Wachsende Familienzone
Rhein-Erft-Kreis	-0,022	-1,223	-0,264	4 Wachsende Familienzone
Euskirchen	-1,078	-0,408	-0,498	4 Wachsende Familienzone
Heinsberg	-0,642	-0,974	-1,124	4 Wachsende Familienzone
Rhein-Sieg-Kreis	-0,553	-1,173	0,063	4 Wachsende Familienzone
Borken	-1,395	-1,73	-0,879	4 Wachsende Familienzone
Coesfeld	-1,601	-0,821	-0,177	4 Wachsende Familienzone
Steinfurt	-1,395	-1,15	-0,642	4 Wachsende Familienzone
Warendorf	-1,259	-0,183	-0,169	4 Wachsende Familienzone
Paderborn	-0,996	-1,417	-1,252	4 Wachsende Familienzone
Soest	-0,971	-0,142	-0,49	4 Wachsende Familienzone
Rhein-Kreis Neuss	-0,086	-0,717	1,099	5 Wachsende prosperierende Reg.
Rhein.-Berg. Kreis	-0,483	0,02	1,304	5 Wachsende prosperierende Reg.
Münster	0,245	-0,892	1,269	5 Wachsende prosperierende Reg.
Gütersloh	-0,81	-1,098	0,938	5 Wachsende prosperierende Reg.
Olpe	-0,799	-0,244	2,673	5 Wachsende prosperierende Reg.
Oberbergischer Kreis	-1,019	0,241	0,283	6 Familiengeprägte Kreise mit Tendenz zur Alterung u. Schrumpfung
Herford	-0,746	0,918	0,764	6 Familiengeprägte Kreise mit Tendenz zur Alterung u. Schrumpfung
Höxter	-1,519	1,533	-0,387	6 Familiengeprägte Kreise mit Tendenz zur Alterung u. Schrumpfung
Lippe	-0,968	1,438	0,166	6 Familiengeprägte Kreise mit Tendenz zur Alterung u. Schrumpfung
Minden-Lübbecke	-1,123	1,152	0,257	6 Familiengeprägte Kreise mit Tendenz zur Alterung u. Schrumpfung
Hochsauerlandkreis	-1,036	1,021	0,448	6 Familiengeprägte Kreise mit Tendenz zur Alterung u. Schrumpfung
Siegen-Wittgenstein	-0,662	0,596	0,807	6 Familiengeprägte Kreise mit Tendenz zur Alterung u. Schrumpfung

Quellen

Schulz, Anett, Faktor Familie GmbH (2011), Gesundheitsberichterstattung NRW: Aktualisierung der Clusteranalyse mit Sozialstrukturindikatoren für Kreise und kreisfreie Städte in NRW, unveröffentlichtes Manuskript

► Für Rücksprachen:

Dr. Brigitte Borrmann
Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen (LZG.NRW)
Fachgruppe Gesundheitsinformation
E-Mail: brigitte.borrmann@lzg.gc.nrw.de
Tel. (0521) 8007 – 3216